

für mein Produkt“ zu beginnen und Kollegen für diese Bewegung zu gewinnen. Die Genossen Wirtschaftsfunktionäre erhielten den Auftrag, allen Angehörigen des Bereiches die Bearbeitungsvorschriften zu erläutern, da ihre Einhaltung für einen kontinuierlichen Arbeitsprozeß in den anderen Produktionsabteilungen notwendig ist.

• In der Versammlung der Gewerkschaftsgruppe umriß der Abteilungsleiter die Aufgaben, die sich ergeben, um die Produktion zu steigern und den Ausschuß zu senken. Da die Genossen in der voran gegangenen Parteigruppenversammlung die Probleme berieten, konnten sie in der Gewerkschaftsversammlung zu den aufgeworfenen Fragen sachkundig sprechen. Die Kollegen diskutierten mit, und es entspann sich ein reger Streit. Einem Kollegen, der seine Zeit verbummelt, wiesen sie nach, daß seine Fehlschichten dazu beitragen, daß die Abteilung den Plan nicht erfüllt. Genossen und Kollegen redeten ihm ins Gewissen und forderten von ihm, die Ehre des Kollektivs nicht weiter zu verletzen und die Arbeitsdisziplin einzuhalten. In der Diskussion spielte auch das Warenangebot eine Rolle. Ihre Kohleerzeugnisse, vor allem Kohlebürsten für Elektromotoren, lassen in der Qualität oft zu wünschen übrig. Die Abteilung könnte auch das Sortiment erweitern. In einigen Elektrokohleerzeugnissen sind wir noch von Westdeutschland abhängig. Ein Kollege schlug vor, das Warenangebot durch ihrer Hände Arbeit sortimentsmäßig zu verbreitern und die Qualität zu beeinflussen. Sie sollten sich der Bewegung „Meine Hand für mein Produkt“ anschließen und den Ausschuß senken. Von der Menge und der Qualität ihrer Erzeugnisse hinge ja letztlich auch der Import wichtiger Rohstoffe, oder von Apfelsinen usw., ab.

Im Ergebnis dieser Aussprache in der Gewerkschaftsgruppe erreichte die Parteigruppe, daß sich immer mehr Kollegen bemühen, den Ausschuß spürbar zu senken. Die Erfolge blieben nicht aus. Betrug Ende 1960 die monatliche Produktion „Grüne Fertigung“ im Durchschnitt 26 Tonnen, so wurden zum Beispiel im Januar 1961 bei einem Plan von 35 Tonnen 36,6 Tonnen „Grüne Fertigung“ pro-

duziert. Der Ausschuß sank trotz der Mehrproduktion um 4 Prozent.

Hervorgehoben werden soll, daß die Parteileitung mit den APO-Sekretären und den Gruppenorganisatoren einen Erfahrungsaustausch durchführte und die Erfahrungen der Genossen der Parteigruppe „Grüne Fertigung“ allen anderen Parteigruppen mit dem Ziel vermittelte, ihre Arbeitsweise zu vervollkommen. Diese Erfahrungen zeigen, daß

1. zur Erziehung sozialistischer Menschen die Erläuterung der Grundfragen gehört;
2. die größten Erfolge dort errungen werden, wo die Parteigruppen mit Hilfe der Parteileitung die Lage in ihren Bereichen richtig einschätzen und sich auf der Grundlage erkannter Schwerpunkte meßbare Aufgaben zur Erfüllung ihres Anteils am Volkswirtschaftsplan des Betriebes stellen;
3. die Kader in erster Linie im Prozeß des sozialistischen Aufbaus, im Kampf um die Durchführung der Parteibeschlüsse, bei der Überwindung von Schwierigkeiten erzogen und gestählt werden. Die Kader wachsen in dem Maße, wie die Parteileitung höhere Anforderungen an sie stellt;
4. für eine gute Gewerkschaftsarbeit entscheidend ist, daß sie von der Parteigruppe unterstützt wird.

Vom Gruppenorganisator hängt viel ab

Ob eine Parteigruppe aktiv arbeitet oder inaktiv bleibt, hängt nicht zuletzt davon ab, wie der Parteigruppenorganisator die Genossen für die Durchführung der Parteibeschlüsse mobilisiert und mit seinem eigenen Beispiel die Genossen in der Arbeit beflügelt. Anschaulich beweisen das die Genossen der Parteigruppe der Betriebshandwerker in VEB Elektrokohle, Berlin.

Genosse Netzeband ist seit drei Jahren ihr Gruppenorganisator. Der 60jährige besitzt reiche Lebenserfahrungen und hat manche Klassenschlacht im Kapitalismus mitgeschlagen. Gute politische und fachliche Qualitäten stärken sein Ansehen. 1946 Dreher, entwickelt er sich 1948 zum Meister. Jetzt arbeitet er